

Ruhige Bücherinsel

Die Buchhandlung Bodmer trotz den Stürmen in der Buchbranche – und das seit achtzig Jahren

In der Zürcher Innenstadt sind in den letzten Jahren viele traditionsreiche Buchhandlungen verschwunden. Die Buchhandlung Bodmer ist eine der letzten, welche die Bastion hält.

Daniela Kuhn

Die Namen der Buchhandlungen in der Zürcher Innenstadt, die in den letzten Jahren schliessen mussten, klingen noch immer nach: Rohr, Oprecht, Elsässer, Bachmann, Dangel, Buchhandlung am Kunsthaus, Romanica, Payot, Krauthammer. Zu diesen alteingesessenen Geschäften gehört auch die Buchhandlung Bodmer. An der Stadelhoferstrasse prägt das Schaufenster dieses letzten Mohikaners noch immer das Strassenbild, liegt Ladenhund Trixi während Stunden neben den ausgestellten Büchern. Fast so entspannt wie der Hund ist auch die Atmosphäre im Inneren des denkmalgeschützten Hauses. Als wäre nichts geschehen, als hätten Amazon und andere Internetanbieter der Branche nicht zugesetzt, lässt sich in Ruhe durch die diversen Sparten stöbern, über zeitgenössische und klassische Belletristik bis hin zu neuen Sachbüchern.

«Fräulein Bodmer»

Die Gründerin dieser Bücheroase war im Jahr 1933 Fräulein Bodmer – ihr Vorname ist den heutigen Besitzern leider nicht mehr bekannt. Geschäftsführerin Suzanne Lüthi-Lindecker erinnert sich aber an überlieferte Charaktereigenschaften: «Sie hatte «Haare auf den Zähnen» und führte ein relativ strenges Regime.» Der Zufall wollte es, dass Fräulein Bodmer mit der Zeit einen Mitarbeiter beschäftigte, der denselben Nachnamen trug wie sie. Um Missverständnissen zuvorzukommen, habe die Dame des Hauses gegenüber ihren Kunden immer betont, sie sei «das Fräulein Bodmer». Als sie starb, übernahm ihr Namensvetter das Geschäft. 1978 kam es in den Besitz der Familie Lindecker-Lüthi, die den Namen der Buchhandlung beibehielt. Fortan bediente Peter Lindecker die Kunden.

Als der passionierte Buchhändler 1993 starb, wurde das Geschäft während vier Jahren von zwei Buchhändlerinnen geführt, bis mit Suzanne Lüthi-Lindecker 2002 wieder ein Mitglied der Besitzerfamilie im Laden stand. Die Kunsthistorikerin, einstige Journalistin



Suzanne Lüthi in der Buchhandlung Bodmer an der Stadelhoferstrasse in Zürich.

ANNICK RAMP / NZ

und Mutter von drei erwachsenen Kindern, übernahm in einem nicht eben einfachen Moment, zumal Orell Füessli im selben Jahr am Stadelhofen ein zweites Geschäft eröffnete. Doch sie liess sich nicht entmutigen und stellte als Erstes auf Computer um und richtete eine Homepage ein. Nach zwei Jahren wagte sich Suzanne Lüthi an weitere Neuerungen. Sie setzte vermehrt auf ausgewählte Neuerscheinungen und verkleinerte das Angebot, um sich klar von Antiquariaten abzuheben.

Im zweiten Stock eröffnete sie eine Kunstgalerie. Bis zur Renovation im Jahre 1998 hatten die Räumlichkeiten als Ladenlokal gedient, heute heissen sie nach der mittelalterlichen Bezeichnung der Liegenschaft: Haus zum Granatapfel. Lüthi stellt dort regelmässig verschiedene Künstler aus. In der Buchhandlung gehen seit Jahren Lesungen und Gespräche über die Bühne. Seit zwei Jahren werden in einer Ladenecke landwirtschaftliche Produkte aus dem Tessin angeboten, hartgesottene Liebhaber von Buchhandlungen mögen darüber den Kopf schütteln. Längst gang

und gäbe sind hingegen die Online-Bestellungen; und künftig sollen auf der Website der Buchhandlung auch eBooks heruntergeladen werden können. Auf der Gratwanderung zwischen Tradition und Innovation hat Lüthi aber durchaus auch an Kontinuität festgehalten. Wer bei ihr Aktionen und Rabatte sucht, wird eine Strasse weiter gehen müssen; wer die kleine, klar strukturierte Auslage schätzt und sie ungestört studieren will, findet sich indessen am richtigen Ort. «Unaufgeregt» ist denn auch das Wort, mit dem die Geschäftsführerin ihre Preispolitik bezeichnet, die sich an den Vorgaben der Verlage orientiert. Sprich, in der Buchhandlung Bodmer finden sich, anders als in grossen Geschäften, weder sehr billige noch überpreisete Bücher.

Aber mit Internetanbietern, die bis zwanzig Prozent Rabatt anbieten, kann die Buchhandlung nicht mithalten. Das letzte Jahr war jedoch vor allem schwierig, weil ein Grosskunde abgesprungen ist. Einen ihrer fünf festen Angestellten musste die Geschäftsführerin deshalb entlassen: «Ohne andere Grosskunden,

zu denen auch Bibliotheken und Schulen gehören, könnten wir nicht bestehen», sagt Lüthi. Neben dem Preisdruck durch Internetanbieter spürt sie auch den tiefen Euro: Während gebundene Bücher vor zehn Jahren noch vierzig Franken oder mehr kosteten, sind mittlerweile fast alle unter dreissig Franken zu haben.

Viele Schüler über Mittag

Treue Kunden sind also wichtig. Nicht nur die Grossen, sondern auch Private jeglichen Alters. Dank Lehrern, welche die Bücher für ihre Klassen hier bestellen, sind über Mittag manchmal bis zu zwanzig Schüler im Laden anzutreffen. Die Kundschaft habe sich in den letzten Jahren verändert, meint die Geschäftsführerin: «Sie ist offener geworden und schätzt durchaus auch ein nicht nur bürgerliches Angebot.» Nur ein Kunde hat den Risotto im Regal kritisiert. «Das ist natürlich schön», sagt Suzanne Lüthi: «Aber wir möchten kein Gemischtwarenladen werden, sondern eine unabhängige Buchhandlung bleiben.»

IN KÜRZE

Rammbockeinbruch in Dietikon

tom. · Bei einem Rammbockeinbruch in eine Mediamarkt-Filiale haben unbekannte Täter in der Nacht auf Samstag in Dietikon Elektronikartikel erbeutet. Laut Kantonspolizei-Angaben rammten die Täter kurz nach 3 Uhr mit einem Personenwagen rückwärts die Eingangstüre des Ladens. Sie stahlen Mobiltelefone und andere Elektrogeräte. Im Zuge der Fahndung stiess eine Polizeipatrouille auf das Fluchtfahrzeug und verfolgte es zunächst. Auf einem Feldweg wurde das Auto mit Deliktsgut dann aber verlassen aufgefunden. Die Höhe der Beute ist noch unklar. Die Fahndung nach den Tätern blieb bis am Sonntag ergebnislos.

Ein Schwerverletzter in Hüntwangen

tom. · Ein 79-jähriger Motorradlenker ist am Sonntagnachmittag in Hüntwangen bei einem Überholvorgang schwer verletzt worden. Gemäss Angaben der Kantonspolizei Zürich war der Mann kurz nach 13 Uhr 40 auf der Bergstrasse in Richtung Hüntwangen unterwegs, als er eingangs in einer übersichtlichen Rechtskurve zwei Personenwagen überholte. Dabei verlor er die Herrschaft über seinen Töff, stürzte und zog sich schwere Verletzungen zu. Er wurde mit der Rega ins Spital geflogen.

Kunstrasenplatz in Höngg eröffnet

Von der Fifa-Spende profitiert

asü. · Am Samstag hat der Zürcher Stadtrat Gerold Lauber (cvp.) den ersten von der Fifa finanzierten Kunstrasenplatz einweihen können. Im Rahmen einer kleinen Feier sei der neue Platz auf der Sportanlage Hönggerberg dem Sportverein Höngg übergeben worden, schreiben die Stadt und die Fifa in einer gemeinsamen Mitteilung. Die Baukosten betragen 3 Millionen Franken.

Dass die Fifa auf diese Weise den Breitensport fördert, hat eine bemerkenswerte Vorgeschichte. Ursprünglich beabsichtigte die Fifa, mit 20 Millionen Franken das geplante neue Stadion auf dem Hardturmareal finanziell zu unterstützen. Weil die Stadt aber den Fussballklubs GC und FCZ nachgab und auch Stehplätze in die Planung aufnahm, zog die Fifa ihr Angebot zurück; aus Komfort- und Sicherheitsgründen drängt sie auf Stadien, die nur über Sitzplätze verfügen. Die 20 Millionen Franken setzt sie nun aber ein, um in der Stadt Zürich Einrichtungen für den Breitensport zu unterstützen. Anfang 2012 unterbreitete die Stadt der Fifa in der Folge eine Wunschliste für konkrete Projekte. So soll es etwa auch auf den Anlagen Letzi, Fronwald und Hardhof Kunstrasenplätze geben.

112 Millionen Franken für Glasfaserkabel

Zürich vergibt erste Aufträge

rsr. · 24 Firmen hatten sich beworben, mit 6 davon will das Stadtzürcher Elektrizitätswerk (EWZ) den Bau seines flächendeckenden Glasfasernetzes vorantreiben. Laut einer Mitteilung hat der Stadtrat dazu eine erste Tranche des genehmigten Kredits über 400 Millionen Franken freigegeben. Das sind Mittel im Umfang von rund 112 Millionen Franken. Die Firmen werden als Generalunternehmer mit dem Ausbau in ganzen Gebieten betraut. Die strategische Planung verbleibt beim EWZ. Mit diesem Vorgehen möchte der Stadtrat mehrere Gebiete parallel erschliessen und trotzdem «den Personalkörper innerhalb des EWZ klein halten». Um den baulichen Aufwand gering zu halten, will der Stadtrat das Verlegen der Glasfaserkabel möglichst mit dem Ersetzen anderer Hausanschlüsse verbinden. So ergäben sich Synergien, dank denen das EWZ Hausbesitzern eine Pauschalofferte von 900 Franken für einen Hausanschluss machen könne. Für gewöhnlich koste der Ersatz alter Netzanschlüsse die Hauseigentümer 1800 Franken, ergänzt Esther Rutz vom EWEZ. Auch seitens des EWZ würden dabei Kosten anfallen; dafür habe der Stadtrat knapp 40 Millionen Franken bereitgestellt.

Mit Rohr auf den Kopf geschlagen

Zwei Verletzte in Zürich

tom. · In der Nacht auf Samstag sind zwei Männer bei zwei tätlichen Auseinandersetzungen in Zürich verletzt worden. Im ersten Fall wurde die Polizei um 2 Uhr 20 zum Klingenspark in den Kreis 5 gerufen. Ein Mann lag unansprechbar am Boden. Er musste notfallmässig hospitalisiert werden. Zuvor sollen sich mehrere Männer gestritten haben. Ein Mann, der sich in einem parkierten Auto befunden hatte, kam hinzu, schlug mit einem rohrähnlichen Gegenstand auf einen 18-Jährigen ein und fügte diesem schwere Kopfverletzungen zu. Aufgrund von Zeugenaussagen konnten am Sonntag drei Tatverdächtige – zwei Schweizer im Alter von 18 Jahren und ein 19-jähriger Kosovare – verhaftet werden. Im zweiten Fall «pöbelten» – laut Polizei – kurz vor 5 Uhr vor dem Restaurant Bagatelle an der Langstrasse im Kreis 4 mehrere Leute einen Türsteher «an». Dieser wehrte sich mit Reizstoff, worauf die Gruppe einen offenzar Unbeteiligten attackierte und mittelschwer verletzt, so dass dieser mit Schnittwunden und Prellungen ins Spital gebracht werden musste. Die Polizei nahm zwei Schweizer im Alter von 20 und 24 Jahren fest. Die Fahndung nach einem dritten Mann läuft.



À LA CARTE

Eine Nummer grösser

Andreas Honegger · Das Restaurant Pflugstein in Erlenbach hat sich verändert. Da, wo einst eine Angestelltenwohnung die schöne Seite des Hauses gegen den See und die Stadt Zürich hin belegt hat, sind nun eine gut zu bespielende grosse Küche und ein zweiter Raum für Gäste entstanden. Gegenüber der Fensterfront widmet sich eine grau gestrichene Wand dem Thema, das dem Restaurant den Namen gibt, dem Pflugstein. Dieser grösste Findling des Kantons, den der Linthgletscher hier zurückgelassen hat, ist zwar immer noch gleich gross, aber in hübschen Schwarz-Weiss-Aufnahmen wird er hier für diejenigen dokumentiert, die den kurzen Spaziergang vom Parkplatz zum Findling scheuen. Auch der Garten ist grösser geworden, aber noch immer verleihen ihm der Kiesboden und die alten Platanen seinen Charme.

Angebot und Qualität haben sich nicht gross verändert. Zu viert können wir fast die ganze Karte ausprobieren: Vom ständig wechselnden Menu (rund 100 Fr. für vier Gänge) wählen wir das vorzügliche Schwertfischcarpaccio mit Spargelsalat (Fr. 19.–). Gut gefallen uns auch ein grob geschnittenes, hervorragendes Thunfischtatar (Fr. 22.50) und ein Tomatensalat mit Burrata, dem buttrigen Pendant zum Mozzarella aus Apulien. Alles ist einfach gemacht, schnörkellos und gut. Hacktätschli mit Kartoffelstock und Gemüse (Fr. 33.50) sind ebenso ein Kindertraum für Erwachsene wie die klassischen Wiener Schnitzel mit Pommes Allumettes (Fr. 35.50 – auch in XL erhältlich). Als speziell erweist sich ein Dorschrücken aus dem Ofen mit einer Verveine-Sauce und Artischocken (Fr. 42.–). Zartes Siedfleisch wird mit Dijon-Senf, Meerrettich und Preiselbeeren serviert. – Es braucht diese aromatischen Farbtupfer dringend, denn das mitgelieferte Gemüse in Form von Julienne bringt nicht viel Geschmack mit sich. Während wir essen, dringt die Sonne zwischen den Wolken hervor – sie geht im Hochsommer rechts vom Üetliberg unter – und zaubert einen goldenen Streifen über den See. Gastgeberin Jeannine Meili hat an diesem Ort ein besonderes Restaurant geschaffen, und Maria Appel als Küchenchefin kocht mit schlichter Eleganz.

Restaurant Pflugstein, Pflugsteinstrasse 71, 8703 Erlenbach. Tel. 044 915 36 49. Ganzer Montag sowie Dienstag- und Samstagmittag geschlossen.

KULINARISCHES

Zürcher Ausgangslage

urs. · «Zürich geht aus» nennt sich ein als Magazin gestalteter Restaurantführer, dessen Konzept mittlerweile auf andere Städte adaptiert worden ist. Die jüngste Ausgabe des Originals ist soeben erschienen und gibt mit Berichten zu 185 empfohlenen Lokalen einen umfassenden Überblick über das Angebot in Zürich und Region. Im Vergleich zur letzten Auflage sind 71 Lokale hinzugekommen, weiterhin werden Bestenlisten in diversen Kategorien geführt. Die Publikation ist für Fr. 24.50 erhältlich, es gibt sie auch in elektronischer Form als App oder E-Paper.

Neuer Standort für das «Kahn's»

urs. · Das «Kahn's» im Zürcher Niederdorf hat Mitte Juni wegen eines Umbaus der Liegenschaft seinen Standort an der Marktgasse aufgeben müssen. Allerdings ist für das indische Restaurant eine Nachfolgelösung gefunden worden: Mitte September wird es am Bellevue mit einem neuen Konzept, aber bewährter Crew auferstehen, wie die Kramer Gastronomie mitteilt.